

## Wer übt, fällt den Kollegen in Rücken

Alter Muckerspruch

Freitag, 27. Mai:



Christoph (Klarinette), Willi (Saxophon), Christian (Gitarre) und Dominik (Kaibord).

Mit Willi und Christian habe ich (Wandergitarre) schon in den 90ern auf Straßen und Plätzen gespielt, egal, ob uns jemand hören oder nicht hören wollte. Das geneigte Publikum skandierte häufig "aufhörn" und vor Begeisterung bekam die Band gleich diesen Namen. Damals hatte ich vom Segeln keinen Schimmer, von Dur und Tesamoll aber auch nicht. Christoph und Dominik gehören bereits zur 2. Muckergeneration und im Winter kreuzten sich beim Segelkino in Hannover zufällig unsere Wege. Dass uns auch noch Segeln als "schädliche Neigung" verbindet, um so schöner. Nun wollten die Dschunxx schon immer mal Segeln lernen und fragten, ob ich sie das zeigen kann. So verabredeten wir uns damals für einen Ostseetörn. Das schon mal vorneweg.

Platzbedingt mussten wir beim Packen in Hannover auf die Instrumente verzichten und A Capella ging's über A7 und A1 nahezu staufrei rauf nach holy harbour. Was wir unterwegs intoniert haben? "Wir lagen vor Abfahrt Goslar und hatten ein Fest im Ford ..."



In Heiligenhafen angekommen gab's selbst gebackenen Kuchen, ein Vergnügen aus Hannover. Vielen Dank. Nachdem die Dschunxx eingekauft hatten erfolgt eine ambitionierte Sicherheitseinweisung nach der Struktur des handwerklichen Berufes "Gas, Wasser, Scheiße"!



Später, nach Spinat mit Spiegelei, ein beinahe mittsommernächtlicher Spaziergang auf die Seebrücke - oben. Das wunderbare Licht rundet den ersten Tag ab. Gute Nacht.

### Samstag, 28. Mai: Heiligenhafen - Bagenkop

Die Törnplanung braucht nicht lange, in den nächsten Tagen weht es mal mehr, mal weniger aus Nordost - Ost. Also rüber nach Dänemark. Hier der Seewetterbericht vom DWD:

Westliche Ostsee: Nordost bis Ost 2 bis 3, zunehmend 4, nachts Nebelfelder, See 0,5 Meter.



Um 1130 legen wir ab, um 1200 stehen Groß und Genua wie ne 1! Das bisschen Wind schiebt uns zwar an einigen Yacht vorbei, aber eben sooo langsam. Wir nehmen die Genua weg und setzen den 87 m<sup>2</sup> Gennaker.



Das wird sofort der Hingucker und schnell sind wir mit 6 bis 7 Knoten unterwegs. So langsam kassieren wir auch die "Geht doch", die am Kiel-Ostseeweg Nerven zeigt. Ein Containerdampfer, dessen Geschwindigkeit wir schon lange mitplotten, kreuzt unsere Kurse. Als die "Geht doch" aufstoppt, registrieren wir, dass sich der Winkel zum Dampfer langsam

von 60 auf 65° vergrößert. Klar, dann gehen wir noch vor dem Containerdampfer durch (unten), die "Geht doch" dreht bei und ... verliert das Spiel.



Das einzig blöde ist, dass auch andere Yachten mit Leichtwindsegeln unterwegs sind. Dürfen die das? Na und insofern fällt es ausgesprochen schwer, zu akzeptieren, dass wir von einer Faurby und dann auch noch von einer X-Yacht "kassiert" werden. Das Leben könnte so schön sein, aber egal, Dänemark kommt langsam in Sicht. Als wir Langelands "Südkap", den Dovnsklint erreichen, ein paar Winddreher und entsprechend beginnt der Gennaker richtig Arbeit zu machen.



Weg mit dem Ding und als es gar nicht mehr vorwärts geht, entscheiden wir uns für Bankog und lassen das ursprüngliche Ziel Marstal Marstal sein. Die Segel werden geborgen und Willi fährt uns sauber in die Box. Was für eine Überraschung, als wir direkt neben der "Katinka" festmachen. Die "Katinka" hieß mal "Kalami" und war unser erster Ostseedampfer. Schöne Grüße also nochmal an Monika und Ralf.



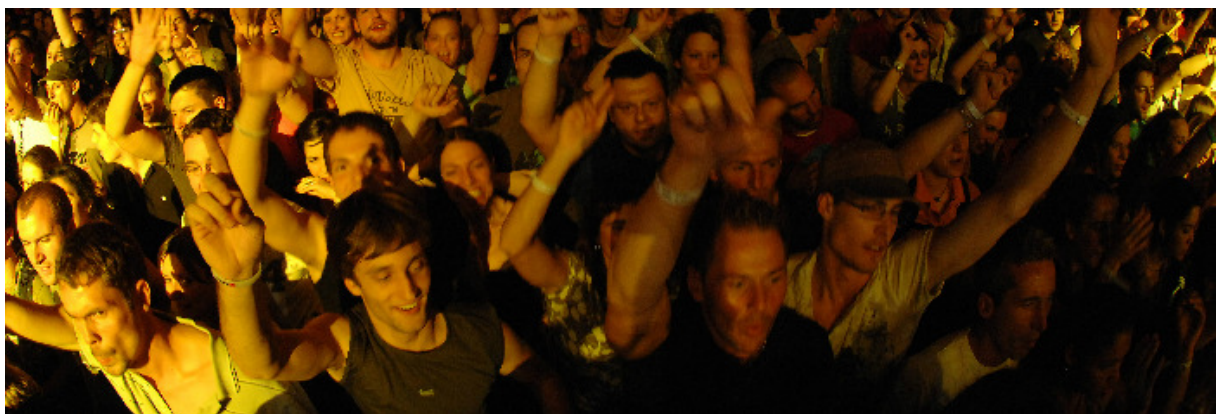
Bankog hat einfach seinen Charme und der Wandergitarrist nimmt seine Crew zur berühmten Wanderung "Bankog umzu" mit. Vorbei an der Fischerei (oben) und rauf auf die eiszeitlichen Hügel. Von da oben haste einen wunderbaren Blick über den Dovnsklint im Süden und den Ort im Besonderen. Warum wir uns aber am Friedhof durch die Büsche schlagen müssen versteht keiner.



Die Zeit ist knapp, schließlich haben wir Mucker mit Torben Hansen einen Gig in der "Grøne Bode" verabredet. Die Grøne Bode (unten links) ist **der** kulturelle Treffpunkt in Bankog. Mal treffen sich hier die alten Fischer vor ihren Pinups und dabei schlagen die Wogen so hoch wie sie niemals werden können. Genau diese Wogen besingt auch der mit allen Wassern gewaschene Shantychor "Lille Pølser" jeden Donnerstagabend - du kennst die aus Inas Nacht! Ein anderes Mal werden hinter der Pantry angehende Seeleute tätowiert (darüber habe ich bereits berichtet) oder die südfünischen Boxer trainieren hier After Work. Für heute Abend hat uns "Torben Hansen Fritid" zu einem Konzert in die Grøne Bode eingeladen, "... spielt bitte wieder unplugged, wie letztes Jahr!"



Für Torben machen wir das und wenn **KQ** (ex **AUFHÖRN**) spielt platzt die Grøne Bode aus allen Nähten. Christoph (Klarinette), Willi (Saxophon), Christian (Gitarre), Dominik (Kaibord) und Ralf (Wandergitarre) legen los als gäb's kein Morgen! Als Willi endlich bei "Sailing **KQ**" sein Solo aus dem Saxophon bläst, sind die Dänen buchstäblich aus dem Häuschen, Gänsehautatmosphäre pur! Berge von Erdnüssen (woher wissen die das) fliegen auf die Bühne.



Klar, ohne Zugaben kommt **KQ** hier nicht raus. Torben Hansen ist so begeistert, dass er uns in seine Ferienhäuser im Hafen einlädt. Havnepenge (Hafengebühr) müssen wir zukünftig in Bankog nicht mehr bezahlen. So muss das. Noch in der Nacht stellt uns die lokale Presse ein paar Fotos für dieses Logbuch zur Verfügung - vielen Dank für die Bilder an Carsten Jensen von Fyens Stiftstidende. Auf der nächsten Seite **KQ** live on stage. Klar, dass wir vorher in unser Bühnenoutfit geklettert sind - Danke auch an Torbens wunderbar tätowierte Backstagecrew für den guten Sound.



### Sonntag, 29. Mai: Bagenkop - Svendborg

Als sich die Crew am späten Morgen wieder an Bord versammelt, hat Torbens Frau Silke bereits für ein gesundes Frühstück gesorgt (oben). Vier Sorten Marmelade sorgen, auch für den in solcherlei Nahrungsmitteln ungeübten Skipper, für den notwendigen Ausgleich des Zuckerspiegels.



Wenig später geht endlich ein Ruck durch die Crew: "Wir sind doch nicht an Bord, um alte Erinnerungen aufzufrischen, wir wollen segeln, segeln, segeln!" Um kurz vor 11 geht's endlich los, Farewell Bankog.

Belte und Sund: Ost bis Nordost um 3, zunehmend 4 bis 5, anfangs diesig, später Schauer- und Gewitterböen, See zunehmend 1 Meter.

Als wir aus dem Hafen tuckern setzen wir das Groß gleich ins 2. Reff. Der Skipper wird, die erfahrenen Leser ahnen es bereits, nicht müde, gebetsmühlenartig die Geschichte vom Lindwurm zu erzählen, der hier gelegentlich eine Segelyacht auflauert - der Lindwurm ist aber heute zum Glück gar nicht zuhause.



Die Crew muss unterwegs jede Menge lernen. Ob beim Anlegen in Marstal, wenig später in Strynø (unten) oder bei diversen Manövern in schwerer See. Gut, dass die Augenringe der langen Nacht inzwischen vom Winde verweht sind.



In Rudkøbing erfahren wir, dass auf Langeland bereits heimlich gedrehte Mitschnitte unseres



Konzertes auf dem Schwarzmarkt gehandelt werden ... wer's glaubt. Nach dem Rudkøbing-lob segeln wir rein in den Svendborgsund. Teilweise liegen wir hart auf der Kante, doch wir schlagen uns tapfer durch - zum Glück haben wir keine Strömung im Sund. Um 1830 fährt uns Dominik, nach 34 sm (Gesamt 64), sauber rückwärts an den Steg. Wir klatschen uns ab.



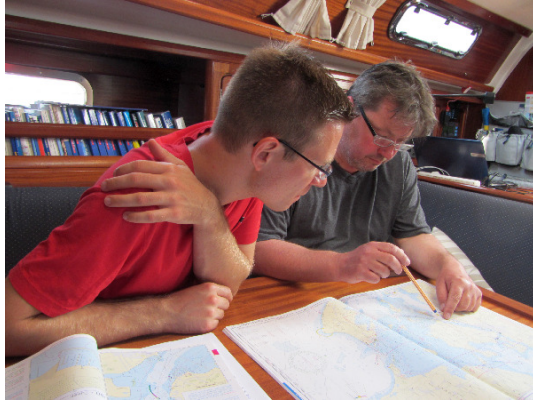
Jetzt schlägt die große Stunde der vier Smutjes an Bord. Es ist unglaublich, was die vier (auf dem Foto sind nicht alle zu sehen) jeden Abend auf die Back zaubern. Nein, die Veganisten kochen nicht mit missionarischem Eifer, auch der von "Fleisch ist mein Gemüse" verwöhnte Skipper murmelt gelegentlich, was von Nachschlag. Ganz prima Dschunxx, aber auch die Latte beim Abwasch hängt entsprechend hoch, da habe ich alle Hände voll zu tun.

Montag, 30. Mai: Svendborg - Ærøskøbing - Bagenkop

Der immer noch neue Hafen von Svendborg ist einfach prima organisiert. Die Duschen und Toiletten sind sauber und mein "Geheimtipp": Auch die alten Duschen und Toiletten rechts

neben Bendixens Fiskehandel sind zwar einfach, aber sauber. Wenn's mal zu voll ist eine gute Alternative.

Für Belte und Sund liegt eine Starkwind- und Sturmwarnung vor: Außerdem Ost bis Nordost 4 bis 5, Südteil strichweise 6, Gewitterböen, See 1,5 Meter.



Meine ausgeschlafene Crew ist bester Laune. Nicht einmal gammelige dänische Aufbackbrötchen (Mindesthaltbarkeitsdatum bis heute) können daran etwas ändern. Gewissenhaft wird jeder Törn vorbereitet - links. Um 1015 die Einführung in das Eindampfen in Vor- und Achterspring. Wenig später dampfen wir bereits selbst in die Achterspring ein und legen ab. Danach gestaltet Dominik seine kleine Hafenrundfahrt und zeigt uns die maritime Seite von Svendborg - ich glaube die Dänen sagen Swenboa. Weiß das jemand?



Fährste den Svendborsund westwärts passierste zuerst das alte Trockendock - seit ein paar Wochen mit neuen Malings veredelt - das sieht doch gut aus. Danach die immer wieder beliebte Vorbeifahrt am Traditionsschiffshafen - Plastikboote haben da drin nichts zu suchen!



Wir setzen die gereifte Genua (90 %) und sofort schiebt uns der kräftige Wind mit 6 Knoten unter der Brücke durch und raus aus dem Sund.



Was auf den Fotos so ganz gemütlich aussieht wird für uns zu einer kleinen Gratwanderung. Wir haben 7 Bft., aber kaum Welle, selbst die große Fähre bekommt durch den Wind Lage!



Christian entdeckt "unseren" ersten Schweinswal - später geben wir die Sichtung ans Meeresmuseum Stralsund weiter. Kannst du auch, klickste hier [www.schweinswalsichtung.de/](http://www.schweinswalsichtung.de/) Wir fliegen nur so an Drejø vorbei und so ganz langsam wird der Kirchturm von Ærøskøbing zum Ansteuerungspunkt. Um 1315 machen wir im Alten Hafen nach 16 sm fest. Christiane und Stefan grüßen von ihrer "McDuff", doch die Crew hat einen solchen Hunger, dass sie sogar vor einem folkloristischen Pølseer nicht mehr Halt machen kann.



Und weil ein Pølseer nun mal nichts ist, wird gleich noch ein zweiter serviert. Wenig später ein dänisches Eis und danach ... gar nichts mehr. Ich weiß nicht mehr, wie viele Crews ich durch



Ærøskøbing geführt habe, aber mit einer solchen Begeisterung habe ich noch nie in der Pølserbude gegessen.



Den Rundgang durch die Märchenstadt habt ihr auf [www.ralfuka.de](http://www.ralfuka.de) bereits so oft gesehen, dass ich mir diese Fotos sparen kann. Um 1430 geht die Crew wieder an die Kartenarbeit und bereitet den Törnabschnitt bis Marstal vor. Um 1500 geht's bei Sonnenschein und Bft. 7 wieder auf Tournee. Wir segeln im 3. Reff und auch die Genua ist auf 50 % reduziert. Es wird der Törn des Jahres: Mit 30° Lage pflügen wir durch die dänische Südsee. Immer wieder kommt Spritzwasser über, doch die "Kalami Star" läuft 7 Knoten - im 3. Reff!!! Die Mucker sehen mir die Freude richtig an und schwupps, haben sie mich ans Ruder complimentiert.



Auf diese Weise steuere ich auch noch durchs Mørkedyb und bald haben wir Marstal vor dem Bug. Es läuft einfach super, warum fahren wir eigentlich nicht gleich weiter bis Bankog? Ja, warum eigentlich nicht!




Also passieren wir um 1715 Marstal und nehmen schon bald Kurs auf die weiße Fischerkirche.



Zwei Stunden später fährt uns Christian nach 41 sm (Gesamt 105) sauber in die Box. Ehrlich, wir hatten riesigen Spaß unterwegs, gerade weil wir häufig mit 30 - 35° auf der Backe gelegen haben. In Bankog dann wieder der aufrechte Gang.



Im Hafen tote Hose. Gab es am Samstag kaum einen freien Platz sind jetzt drei Yachten hier, die Chartermeute tobt sich in der dänischen Südsee aus. Sonntagabend bis Donnerstag kaum jemand da, Freitag bis Sonntag volles Haus. Auch von den -Fans keine Spur, wir hatten ja angekündigt, dass wir nach Marstal gehen. Sorry, aber wir brauchen nun mal auch unsere Ruhe.

Nur Silke Hansen begrüßt uns kurz und lädt zu Snitzel mit Pommes ein, aber die veganistische Crew lehnt Silkes Angebot dankend ab. Da Silke den Wandergitarristen schon länger kennt, steckt sie ihm heimlich ein Snitzel zu, "... du hastes ja nicht leicht mit deiner Bande." Recht hatse, aber nicht weiter sagen.

---

Dienstag, 31. Mai: Bagenkop - Burgtiefe - Heiligenhafen

Während in Deutschland Unwetter toben (und wir davon ein wenig Wind bekommen haben) entwickelt sich das Wetter hier prächtig. Nur die Wetterprognosen für die heutige Überfahrt fallen sehr unterschiedlich aus. Da wir uns am deutschen Wetterdienst orientieren diese Prophezeiung:

Westliche Ostsee: Nordost bis Ost 4, zeitweise 5, Gewitterböen, See 1,5 Meter.

Um 1120 sind wir raus und lassen zunächst das Groß im 2. Reff. Als wir Keldsnor an Backbord haben reffen wir alles aus und jetzt beginnt eine Windlotterie - diese wiederum hatte nur das DMI vorhergesagt. Aber auch daran hält sich der Wind leider nicht und kommt aus allen östlichen Richtungen daher. Immer wieder wird getrimmt, gerefft und ausgerefft - ein richtiger Arbeitstörn. Auf dem Kiel-Ostseeweg gähnende Langeweile. Wo sind die alle hin? Wir nutzen die Chance, einmal beizudrehen, das kannte die Crew noch nicht. Also, alle auf's Klo und weiter geht die Fahrt.

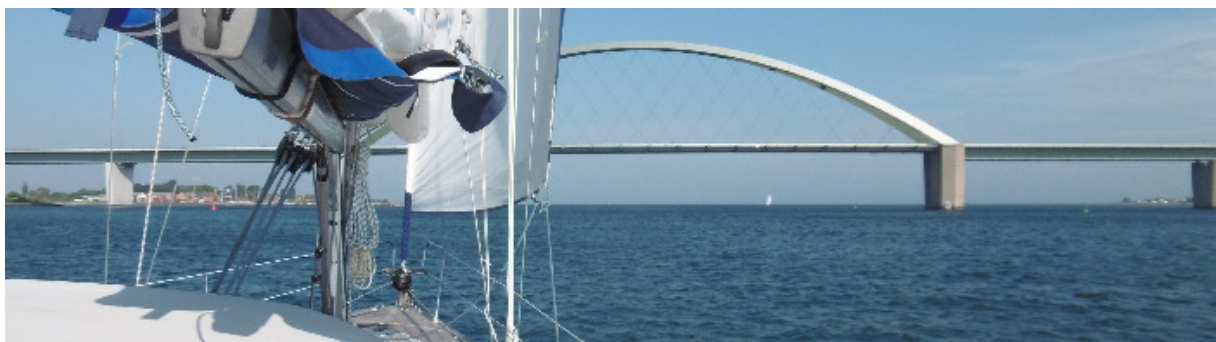


Ab Kiel-Ostseeweg sind wir wieder "zu Hause" und hier trifft nun wieder der Seewetterbericht vom DWD ins Schwarze. Der Wind legt langsam zu und der Dampfer sich richtig auf die Backe. Das hatten wir doch gestern erst. Na, ganz so wild wird es nicht, aber ins zweite Reff müssen wir trotzdem.





Diese beiden Dschunxx machen übrigens richtig gute Laune. Christoph (Klarinette) und Dominik (Kaibord) sind die Fotografen an Bord. Mit ihrer GoPro 4 filmen sie aus allen Winkeln wunderbare Clips. Viele Fotos aus diesem Logbuch sind aus den Clips der Dschunxx. In das Dankeschön für die vielen guten Bilder muss ich aber genauso Willi (Saxophon) und Christian (Gitarre) mit einschließen.

Um 1740 passieren wir die Sundbrücke. Das Wetter ist prächtig, 6 Bft., keine Welle und wir können im Fahrwasser weiter südostwärts segeln.



Wir haben wieder ein Netz. Sabine schickt eine Mail und kommentiert das Logbuch auf ihre Weise: "Dein Logbuch mit dem ganzen Seemannsgarn habe ich gestern gelesen. Unglaublich, deine Phantasie!"

Was für eine Fantasie, fragen sich Autor & Crew. Zugegeben, für euch klingt das möglicherweise gewöhnungsbedürftig, aber liegt das vielleicht daran, dass wir eigene, unerfüllte Wünsche vorleben. Dass wir die kleinen und großen Abenteuer, die du dich vielleicht (noch) nicht traust, stellvertretend für dich segeln. Natürlich wissen wir, dass du bestimmt gern mit an Bord wärst und vielleicht sogar einmal mit  auf der Bühne stehen würdest? Es ist doch einfach so: Während andere noch träumen, leben wir unseren Traum - rockt  weiter!

So isses, nach der Fehmarnsundbrücke segeln wir rüber nach Burgstaaken. Dabei begreifen die Dschunxx, dass der Wendewinkel weit vor 1990 erfunden wurde. Vor dem Burgstaaken Fahrwasser nehmen wir die Genua rein, das Groß bergen wir erst im Kommunalhafen. Hier sind wir um 1915, nach 38 sm (Gesamt 143), fest.



Danach verlustiert sich die Crew in den Winterlagerhallen von Jürgen Kölln und schaut sich Yachten von unten an. Logge, Seeventile, Zinkanode, Echlot, Faltpropeller sind ja sonst den Blicken entzogen. Doch irgendwann ist genug und der Hunger endlich größer als wie die Neugierde. Also rein in den "Goldenen Anker", ran an Snitzel, Dorsch und alkoholfreies Bier. Schon wenig später beginnt an Bord die Vorbereitung auf die Nachtfahrt (oben). Ja, die Mucker machen Schularbeiten.

Um 2300 Uhr legen wir in Burgstaaken ab, die Rätsel von Gleichtakt-, Funkel- oder unterbrochenem Feuer zu lösen. Eine ungewohnte Reise ins Nichts, es ist stockfinster und blöderweise sind nicht einmal die Tonnen befeuert. Der Skipper hat sogar den Plotter abgeschaltet, damit die Aufgabenstellung, "... bringt mich nach Heiligenhafen", zur Herausforderung wird. Wirdse auch. Wer glaubt, dass nachts noch andere Fahrzeuge unterwegs sind, irrt. Wir sind ganz allein Zuhause'.



Die Crew verbreitet gute Laune und dass der Skipper rumgrummelt, die Bedingungen wären viel zu gut, sei ihm verziehen, aber dass er immer wieder an unseren Steuerqualitäten rummäkelt, müssen altersbedingte Beeinträchtigungen sein. Wie dem auch sei. Nach 5,5 Meilen passieren wir wieder die Sundbrücke, legen uns beinahe mit der Roten Vier an und lassen uns vom Heiligenhafener Leuchtturm und zwei Richtfeuerlinien heimleuchten. Um 0215 sind wir nach 11 sm (Gesamt 154) fest im Heimathafen, irgendwo an Steg 8. Hundemüde müssen wir jetzt noch eine Reflexion über uns ergehen lassen, die sich gewaschen hat, der Skipper lobt uns jedenfalls und weiß vermutlich selbst nicht, was er da sagt. Wer weiß, wasser morgen wieder mit uns vor hat. Gute Nacht.

## Mittwoch, 01. Juni: Muckibude pur

Es gibt Mails, die sprechen mir aus dem Herzen. Peter M's Kommentar gehört in jedem Fall dazu: Das aktuelle Logbuch habe ich gelesen... Wusste ja gar nicht, dass du, wie deine Frau schrieb, Seemannsgarn verbreitest...:-)) Genau Peter, hier wird nur die reine Wahrheit verbreitet. Das sind wir einfach unseren Fans schuldig. Und das sei auch noch gesagt, Dänen lügen nicht! Das belegt auch der Text eines norddeutschen Kollegen:

*Du machst dich an eine Dänin ran  
Da kommt ihr Freund und droht dir Prügel an  
Schau im Krankenhaus, im Spiegel dein Gesicht,  
Und du siehst ein, Dänen lügen nicht!*

Peter R. hat gleich zwei Fragen an die "Bänd":

- 1.) Was ist mit RW/Iso.W.8s bezeichnet und liegt auf N54 34,6 E010 48,3 und sacht kein Piep?
- 2.) Wo kann ich eine Raubkopie Eurer Songs bekommen? In die Grønne Bode traue ich mich nicht rein wegen der gelegentlich vorkommenden Tätowation von Teutonen.

Zu 1.) Das wissen wir natürlich ganz genau Peter, die gesuchte Position entspricht unserer musikalischen Heimat, der **KOI** auf dem Kiel-Ostseeweg.

Zu 2.) "Raubkopie" ist die umgangssprachliche Bezeichnung für rechtswidrig hergestellte oder verbreitete Kopien von urheberrechtlich geschützten elektronischen Medien der Bänd **KOI**. Dabei unterbleibt die Bezahlung der **KOI**-Mucker, die beim Kauf einer legalen Kopie erfolgt wäre.



"Raubkopien" schaden nur uns und deshalb gibt es keine gefälschten, sondern nur echte Raubkopien unserer Konzerte entweder an Bord der "Salami Star", bei Silke Hansen oder in der Grønen Bode in Bankog. Gegen Übersendung von 20 € in Briefmarken (nur bares ist wahres) übersende ich Dir den Live-Mitschnitt aus der Grønen Bode. Bitte einen frankierten Rückumschlag mit der eigenen Anschrift beifügen. Ansonsten herzlichen Dank und lieben Gruß, doch jetzt rein in die "Muckibude".

Das Seewetter von Flensburg bis Fehmarn: Nordost 4 bis 5, vorübergehend etwas zunehmend, Gewitterböen, strichweise diesig



Das Tagewerk ist mit Muckibude korrekt umschrieben. Dabei geht es um ein spezielles Manövertraining, bei dem die Crew richtig Arbeit hat. Wir müssen an den Leinen reißen, am Ruder, die Boje rausfischen und das bei Schräglage, Wind und Welle. Nicht alles gelingt sofort, dann kommt natürlich der Frust an Bord, mault rum, nagt am Selbstbewusstsein und immer wieder der gnadenlose Skipper, der uns nochmal und nochmal in immer neue Manöver



treibt: "Bei Windstärke 10 kannste auch nicht nichts machen! Weiter ihr Hunde, immer weiter!" Wir haben, obwohl wir Handschuhe tragen, Blasen an den Händen. Die Arme brennen, die Muckis, der Rücken tut weh und dann kommt auch noch mit dem Hamburger Manöver. Der Schmerz ist beinahe unerträglich, doch die Fitness wird mit jedem Manöver besser. Das Foto (Vorseite) z.B. von Willis Muckis haben wir heute Vormittag gemacht. Dieselben Muckis (links) heute Abend. Vermutlich glaubt wieder niemand, was hier abgeht, es ist ja auch unglaublich. Am Abend haben wir nicht nur 22 sm Muckibude im Kielwasser, sondern der Bizeps hat kräftig zugelegt. Morgen geht es mit dem Feintuning weiter. Oh je!

## Donnerstag, 02. Juni: Feintuning



Mit dem Hinweis, ich muss in der Hafenmeisterei ein Paket abholen, fahrt mit der Yacht schon mal allein rüber an die Charterstege, überrasche ich die Crew beim Frühstück. Die machen das auch allein einfach prima, wie mein Foto oben zeigt. Die Dschunxx wissen, "... nur unter hohem Druck entstehen die besten Diamanten". Diese Weisheit des berühmten Seglers Thorsten N. aus B steht als Motto über dem heutigen Tag ...

Flensburg bis Fehmarn: Nordost bis Ost 4 bis 5, zeitweise Gewitterböen, anfangs strichweise diesig.



... und der beginnt mit Maschinenmanövern. Dominik und Christoph (rechts) haben dazu die Boje (über Bord) präpariert und die gopro so geschickt daran befestigt, dass sie eindrucksvolle Bilder und Videos liefert.



Stell dir vor, du wärst die über Bord gegangene Boje, dann sieht die rettende Hilfe aus, wie auf dem Foto Vorseite oder hier unten. 13° Wassertemperatur kann die Boje gut ab!



Auf dem Foto unten wird die Boje gerade geborgen und schaut interessiert nach achtern.



Ziemlich gute Freunde findet die Boje hier allerdings nicht. Immer wieder geht sie über Bord - Feintuning wie versprochen. So richtig fertig sind die Diamanten allerdings noch nicht. Als die Muckis am schönsten brennen segeln wir zu einer verdienten Pause rüber nach Orth.



Zum ersten Mal bekommt das legendäre Kap Orth, die schönste Imbissbude an der Ostsee, Besuch von der besten Bänd der Ostsee, **KO4**. Wir stimmen a Capella fünfstimmig unseren Kumpel Herbert sein Lied von die Currywurst an:

Kommste vonne Schicht,  
wat schönret gibt et nich,  
als wie Currywurst ...



Danach sind sofort ein paar Autogramme fällig, aber die Currywurst wird aus der Bordkasse bezahlt. So schön haben wir kleinen Dissonanzen echt nich gesungen. Danach geht's wieder raus auf die Ostsee, doch nun erhöht sich der Druck auf die Dschunxx. Bei jedem Manöver wiederholt der Skipper gebetsmühlenartig: "Nur unter hohem Druck entstehen die besten Diamanten!"

Wieder müssen wir an den Leinen reißen, am Ruder, die Boje rausfischen und das bei Schräglage, Wind und Welle. Wir müssen nach Kompasskursen segeln und dabei auch noch Fragen beantworten. Geht's noch? Ich glaub's nich und wieder der dezente Hinweis: "Nur unter hohem Druck entstehen die besten Diamanten!" Der hatse ja wohl nicht alle!



Als alle Manöver ohne Pause durch sind, geht's gleich an die Generalprobe für die große Prüfung - übrigens oben der Track unserer Arbeit. Die Segel gehen rauf und runter, jeder muss jedes Manöver fahren, segeln, jedes. Die Kurse müssen stimmen, jedes Kommando muss sitzen, die Boje bei weniger als 1 Knoten aufgenommen werden, und und und ... am Ende eine kleine Ernüchterung, aber nur eine kleine, so wie nun mal jede versammelte Generalprobe ein gutes Omen für die Prüfung ist. Dann sind wir durch. Die Arme brennen, die Muckis, der Rücken tut weh, mehr geht einfach nicht. Wir segeln zurück nach Heiligenhafen und hier packt der Skipper endlich sein Weihnachtsgeschenk aus, was heute Vormittag ausgeliefert wurde:





Weil er eine GPS-Antenne in Kopenhagen versenkt hat und der alte Furuno-Plotter nicht mehr aufgerüstet werden kann, wird die ganze Navigation umgebaut. Doch zum Umbau bleibt jetzt keine Zeit, ein paar Tage dauert das noch. Trotzdem, die Freude über den AIS Tranponder sieht man Ralf wirklich an. In den nächsten Wochen könnter unsere Kurse bei Marine-Traffic (<http://www.marinetraffic.com/de/ais/home/centerx:11/centery:55/zoom:7>) oder auf anderen webseiten verfolgen. Einfach "Kalami Star" in die Suchfunktion eingeben und dann bist du buchstäblich mit uns auf Kurs. Ich freu mich auf euch.

### Freitag, 03. Juni: Diamanten?

Flensburg bis Fehmarn: Nordost bis Ost 4, abnehmend 3, zeitweise diesig.

Seitdem ☁ auf Tournee ist haben wir prächtiges Wetter. Während Restdeutschland im Wasser versinkt, an der Ostsee strahlender Sonnenschein und guter Wind. Besser geht's nich. Trotzdem der Druck auf die Rohdiamanten steigt. Wieviel Karat werden es nach der Prüfung sein? Als wir die Prüfer am Chartersteg abholen viele bekannte Gesichter unter Skippern und Prüfern. Wir kommen als zweites Boot an die Reihe und weil es eine Vereinbarung unter Skippern und Prüfern gibt, werde ich hier nicht über den Prüfungsablauf berichten. Über die Crew darf ich natürlich schreiben, dass die Dschunxx sowohl unter als auch an Deck keine Antwort schuldig bleiben. Tatsächlich spulen die alle Manöver super ab. Jeder Handgriff sitzt, die Kommandos kommen und die Manöver werden sauber gefahren, da gibt es nichts zu beanstanden.



Während ich die "Kalami Star" allein fahren muss, wird im Salon bereits gratuliert. Dem kann ich mich nur anschließen: Allzeit gute Fahrt Dschunxx und immer ne Dose Bier unter'm Kiel. Wie war das mit den Diamanten? Hochkaräter!



Natürlich freue mich, wenn uns ein hoher Ausbildungsstand bescheinigt wird. Ach und was bin ich über die Mucker in dieser wunderbar erfolgreichen Bänd froh. Zurück geht's über die Tanke rückwärts an den Steg. Fotos werden geladen, hin- und her geschoben, ins Netz gestellt, abgerechnet und endlich wird im Cockpit auf die bestandene Prüfung angestoßen - Foto nächste Seite.




Peter R. schließt sich den Glückwünschen gern an und gibt uns noch ein paar dänische Vokabeln mit auf den neuen Kurs, damit auch gar nichts mehr schiefgeht:

den grønne rønne - die grüne Hütte oder Bruchbude  
 brystholder - BH (das hatten wir ja schon mal)  
 piratkopi - Raubkopie  
 tatovering - Tätowierung  
 han har en ræv bag øret - er hat es (faustdick) hinter den Ohren  
 han er ikke rigtig klog - er spinnt (Seemannsgarn)  
 kølhale - kielholen  
 øbo - Inselbewohner / Insulaner  
 sømandssprog - Seemannssprache  
 sks - gibts in Dänemark nicht

Quelle: [langenscheidt.com/deutsch-daenisch](http://langenscheidt.com/deutsch-daenisch)



Damit schließe ich das Logbuch für diese Reise. Kommt gut nach Hause, Dschunxx, war wirklich schön und ich freue mich schon auf die  - Tournee im Winter. Übrigens, falls wir auch in Deiner Stadt spielen sollen, schreib einfach an [segeln@ralfuka.de](mailto:segeln@ralfuka.de) Da seh'n wir uns.

*Fahr*

